

Auf Konfrontationskurs

„Corona-Spaziergänger“ bei körperlicher Auseinandersetzung mit Gegnern verletzt.
Aus „Spaziergangs“-Kreisen folgt Gewaltaufforderung gegen „Wir sind Straubing“

Von Monika Schneider-Stranninger

Beim mittlerweile vierten „Corona-Spaziergang“ ist es am Montagabend erstmals zu Gewalt gekommen. Ein Teilnehmer des „Spaziergangs“ hat laut Polizei bei einer körperlichen Auseinandersetzung mit mehreren Nichtteilnehmern am Rande des Zuges am Theresienplatz einen Nasenbeinbruch erlitten. Die Polizei ermittelt noch den genauen Tathergang, die Täter sind bisher nicht namentlich bekannt.

Der Geschädigte ist laut seiner Aussage bei der Polizei von fünf Personen grundlos angegriffen worden, die er der linken Szene zuordnet. Der Mann ist bereits mit der Verletzung auf die Einsatzkräfte zugekommen und habe angegeben, von einem Täter geschlagen worden zu sein, während vier weitere diesen gedeckt hätten, berichtet Polizeipressesprecher Ronny Graßl auf Anfrage der Redaktion. Der Geschädigte ist daraufhin im Klinikum behandelt worden.

Die Ermittlungen der Polizei zum Tathergang und den weiteren Umständen dauern an. Die Polizei hat noch vor Ort zwei Passanten überprüft, deren Tatbeteiligung sich aber nicht bestätigt hat. Der Geschädigte hat gegenüber der Polizei bekundet, die beiden Personen seien es definitiv nicht gewesen. Festnahmen, wie von Spaziergänger-Seite klopptiert, hat es nicht gegeben.

Der Vorfall ist eine neue Stufe im Zuge der montäglichen Spaziergänge. Mancher Beobachter hatte schon Konfrontationen befürchtet.

Beschuldigungen in Sozialen Medien

Im Nachgang, noch am Montagabend, ist die Lawine in den Sozialen Medien – auf Facebook wie Telegram – gerollt, obwohl bis Redaktionsschluss von Polizeiseite aufgrund erst anlaufender Ermittlungen noch keinerlei Details bekanntgegeben werden konnten.

Ein Facebook-Eintrag an die Idowa-Redaktion sprach am Montagabend vom Angriff von „acht Linksextremisten gegen friedliche Spaziergänger“. Die Körperverletzung wurde im gleichen Atemzug „dem Dunstkreis von „Wir sind Straubing“ als „geplante Übergriffe“ unterstellt. Spät abends meldete sich



Vier mal haben bisher sogenannte „Corona-Spaziergänge“ stattgefunden. Beim jüngsten ist es zu einer Körperverletzung gegen einen „Spaziergänger“ gekommen. Die Polizei ermittelt.

Foto: Ulli Scharren

dann der für den dritten Corona-Spaziergang vor einer Woche bei den Behörden als Verantwortlicher aufgetretene Straubinger zu Wort und machte Medien („Lügenpresse“) sowie „Wir sind Straubing“ für den Vorfall verantwortlich.

Auf Nachfrage der Idowa-Redaktion teilte derselbe Mann gestern mit, er kenne die Angreifer, es handle sich um „bekannte Gesichter von der Antifa“. Sie hätten „verstärkte Handschuhe“ getragen. Warum er die Ermittlungen der Polizei dann nicht mit sachdienlichen Hinweisen oder gar einer Zeugenaussage unterstützte, darauf blieb er die Antwort an die Redaktion schuldig. Warum er Antifa und „Wir sind Straubing“ undifferenziert in einem Atemzug nennt, ebenso.

„Zeigen, wer die richtigen Demokraten sind“

Die Telegram-Gruppe „Freiheitsboten Straubing-Bogen“, die als eindeutig politisch rechtslastig bekannt ist, forderte „konsequentes Vorgehen der Behörden gegen die Täter sowie die Betreiber der Seiten „Wir sind Straubing“ des bundes-

weiten Bündnisses für Demokratie. Es handle sich nicht um Demokraten, sondern Gewalttäter, so die Anschuldigung des „Freiheitsboten“. Damit einher ging der Aufruf zum nächsten Corona-Spaziergang am kommenden Montag, um zu zeigen, „wer die richtigen Demokraten sind“. Die Polizei wird am kommenden Montag mit einem höheren Aufgebot an Einsatzkräften reagieren müssen.

Mit Internet-Aufruf zu Straftat quittiert

Ebenfalls noch am Montagabend wurde vom „Freiheitsboten Straubing-Bogen“ auf Telegram gepostet: „Wir sind Straubing töten!“. Nach wenigen Stunden wurde diese unverhohlen als Aufforderung zu Gewalt zu verstehende Aussage aus dem Netz genommen. Der Post ist bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden. Die Kripo ermittelt in Absprache mit der Staatsanwaltschaft Regensburg wegen des Anfangsverdachts einer öffentlichen Aufforderung zu Straftaten, bestätigt Johann Lankes, Pressesprecher im Polizeipräsidium Niederbayern.

Hasso von Winning teilt auf Anfrage der Redaktion mit, er distanziere sich genau wie „Wir sind Straubing“ von jeglicher Form von Gewalt. Das sei kein Mittel der Auseinandersetzung. Sein Ziel sei, mit Leuten ins Gespräch zu kommen und die unterschiedlichen Positionen zu diskutieren. Demokratischer Protest sei legitim, nicht aber, sich dabei von rechtsextremer Seite instrumentalisieren zu lassen.

Oberbürgermeister Markus Pantermayr enthält sich eines Kommentars zu dem Vorfall am Montag. Es sei aktuell Sache der Polizei, die Täter zu ermitteln. Die den Vorfall von Spaziergänger-Seite quittierende Aufforderung „Wir sind Straubing töten“ ist aus seiner Sicht eine Aufforderung zu einer Straftat, „indiskutabel, entlarvend“. Jedem müsse dadurch bewusst werden, welche Kräfte hinter den Spaziergängen stehen, so der OB. Die Teilnehmer hätten unterschiedliche Motivationen. Es sei legitim, dass persönliche Nein zur Coronaimpfung zu formulieren, nicht aber, sich instrumentalisieren zu lassen, um Hass zu schüren und den Rechtsstaat herauszufordern.